

*Ergebnisse der Revierkartierung im Naturschutzgebiet
„Hartberger Gmoos“ im Jahr 1993*

von Otto Samwald



Der Schilfrohrsänger – ein Charaktervogel im „Hartberger Gmoos“. (Foto: O. Samwald).

Die erste Erwähnung des „Gmoos“ in der ornithologischen Literatur geht auf O. Kempny zurück, der am 12. April 1957 einen Sichler (*Plegadis falcinellus*) in den ausgedehnten Feuchtwiesen südlich von Hartberg beobachtete (Kempny 1958). Danach gerät das Gebiet bei den heimischen Ornithologen aber ziemlich in Vergessenheit und erst ab Anfang der 70er Jahre wurde das „Gmoos“ wieder unregelmäßig vor allem von F. Samwald und B. Weissert kontrolliert. Im Zuge der Österreichischen Brutvogelkartierung 1981–1985 wurde das Gebiet häufiger aufgesucht und die dabei gewonnenen Daten unterstrichen erstmals die Schutzwürdigkeit dieses Feuchtgebietes aus ornithologischer Sicht. Im Jahr 1993 wurde schließlich durch den Autor eine Revierkartierung im „Gmoos“ durchgeführt, die es nun ermöglicht, quantitative Angaben zur Häufigkeit der vorkommenden Brutvogelarten zu machen.

Untersuchungsgebiet

Das 43,2 ha große, annähernd rechteckige (Randlinien 61 m/ha) Untersuchungsgebiet (ÖK 136, 47°16'N, 15°58'E; 320 m Seehöhe) liegt am südlichen Stadtrand von Hartberg und gehört geographisch zum Oststeirischen Hügelland. Die Nordwest-Ecke der Probefläche unterliegt gegenwärtig noch am stärksten menschlicher Nutzung (Hundeabrichteplatz, Fischteiche, größere Ackerflächen). Der größere Teich ist jedoch relativ naturnah, mit einer größeren, von Weiden (*Salix sp.*) und Schilf (*Phragmites communis*) bewachsenen Insel. Nach Süden zu wird das „Gmoos“ immer feuchter und der am regelmäßigsten überflutete Teil befindet sich zwischen den beiden Entwässerungsgräben mit Großseggenbeständen, Schilf und Rohrkolben (*Typha latifolia*). In der Nordost-Ecke befindet sich ebenfalls ein größerer Schilfbestand (2,3 ha). Der östliche Teil der Probefläche besteht vorwiegend

Ackerland	6,9 ha	16,0 %
Mähwiese	8,2 ha	18,9 %
Hochstauden	4,5 ha	10,3 %
Großseggen	8,5 ha	19,7 %
Schilf	5,8 ha	13,4 %
Rohrkolben	0,8 ha	1,9 %

Tabelle 1: Flächenanteile der Teilstrukturen im Naturschutzgebiet „Hartberger Gmoos“.

aus kleinflächigen Parzellen (Ackerland, Mähwiesen, Hochstauden). Abb. 1 zeigt die Verteilung dieser Lebensraumtypen in der Probefläche, Tab. 1 gibt einen Überblick über ihre flächenmäßigen Anteile.

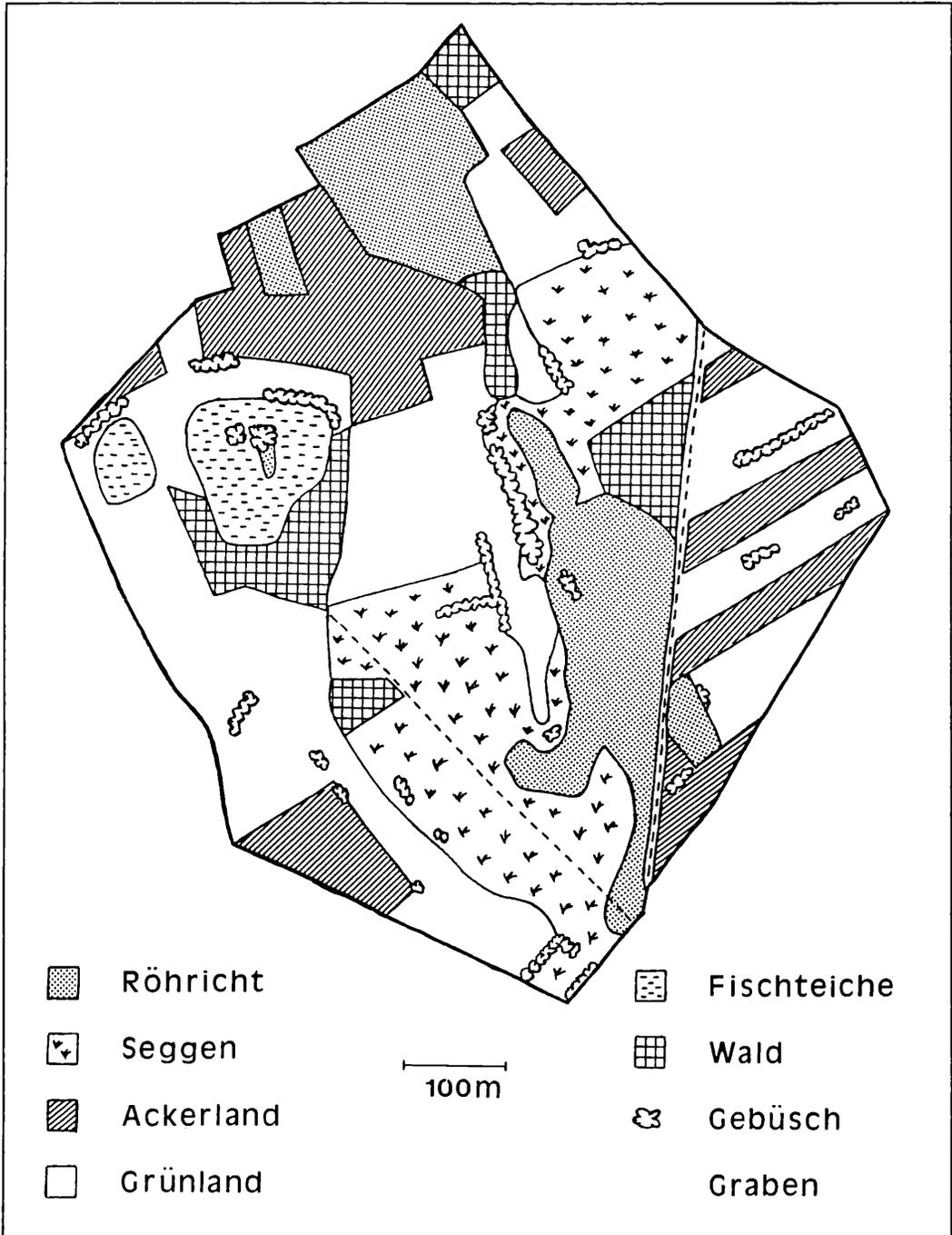


Abbildung 1: Übersichtskarte über das Naturschutzgebiet „Hartberger Gmoos“ mit der Lage der verschiedenen Lebensraumtypen.

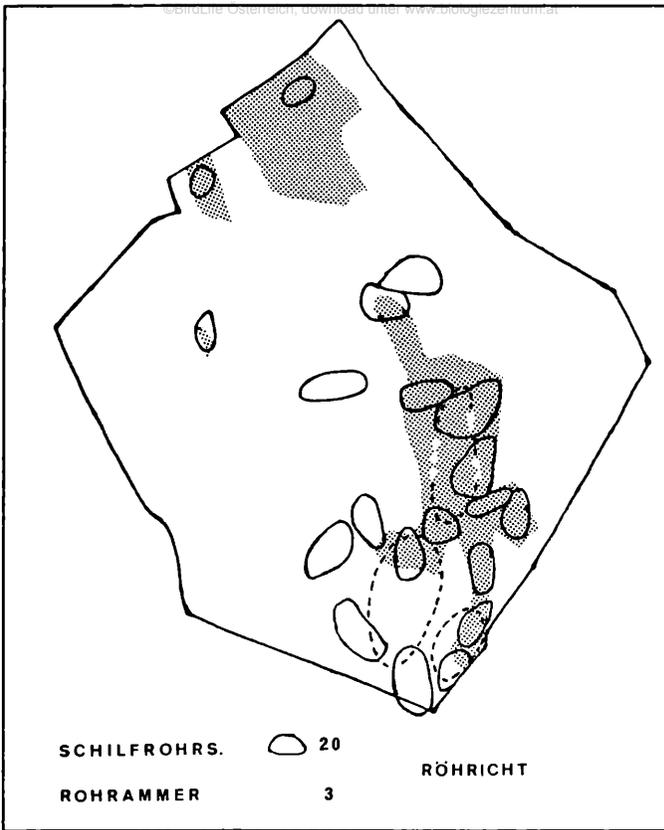


Abbildung 2: Reviere von Schilfrohrsänger und Rohrammer im „Hartberger Gmoos“ im Jahr 1993.

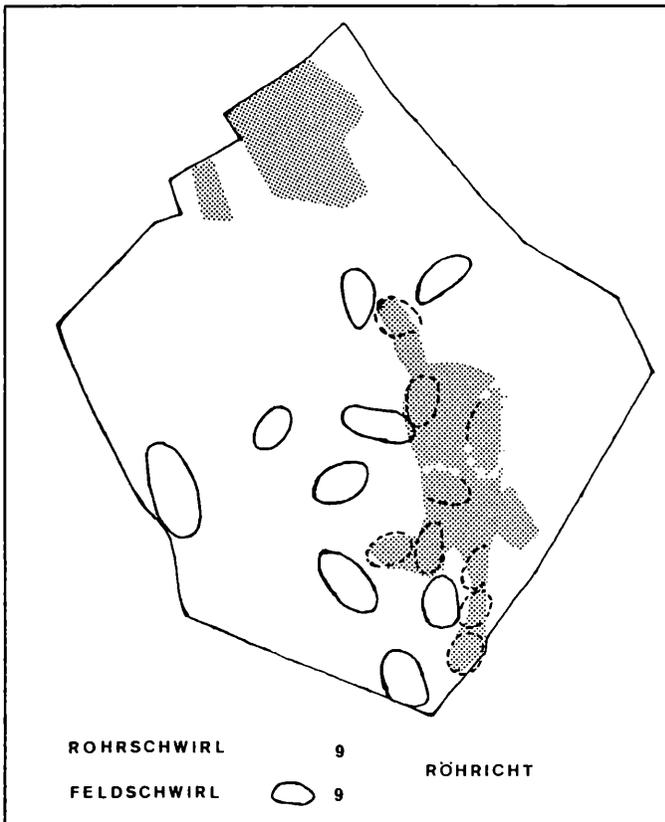


Abbildung 3: Reviere von Rohrschwirl und Feldschwirl im „Hartberger Gmoos“ im Jahr 1993.

Art	Anzahl Reviere	Abundanz (Reviere/10 ha)	Dominanz (%)
Sumpfrohrsänger	68–74	16,4	29,2
Mönchsgrasmücke	28–30	6,7	11,9
Schilfrohrsänger	20–22	4,9	8,6
Fasan	9–11	2,3	4,1
Zilpzalp	9–10	2,2	4,0
Stockente	9	2,1	3,7
Schwarzkehlchen	9	2,1	3,7
Feldschwirl	9	2,1	3,7
Rohrschwirl	9	2,1	3,7
Amsel	8–10	2,1	3,7
Kohlmeise	7	1,6	2,9
Elster	7	1,6	2,9
Wasserralle	4	0,9	1,7
Dorngrasmücke	4	0,9	1,7
Buchfink	4	0,9	1,7
Rohrhammer	3–4	0,8	1,5
Teichhuhn	3	0,7	1,3
Schlagschwirl	2	0,5	0,8
Teichrohrsänger	2	0,5	0,8
Sumpfmeise	2	0,5	0,8
Blaumeise	2	0,5	0,8
Aaskrähe	2	0,5	0,8
Rotkehlchen	1–2	0,3	0,6
Zwergdommel	1	0,2	0,4
Krickente	1	0,2	0,4
Rebhuhn	1	0,2	0,4
Kiebitz	1	0,2	0,4
Ringeltaube	1	0,2	0,4
Türkentaube	1	0,2	0,4
Waldohreule	1	0,2	0,4
Grünspecht	1	0,2	0,4
Blutspecht	1	0,2	0,4
Drosselrohrsänger	1	0,2	0,4
Neuntöter	1	0,2	0,4
Grünling	1	0,2	0,4
Karmingimpel	1	0,2	0,4
Girlitz	0–1	0,1	0,2
Summe	234–252	56,3	100

Tabelle 2: Artenbestand, Revierzahl, Abundanz und Dominanz der Brutvögel des „Hartberger Gmoos“. Fett gedruckt sind Arten der „Roten Liste“ (nach Bauer 1989).

Methode

Der Brutbestand wurde nach der Revierkartierungsmethode (Oelke 1974) erhoben. Als Kartierungsgrundlage diente eine Katasterkarte 1:5.000. Insgesamt wurden 1993 8 Begehungen durchgeführt: 1.4., 17.4., 24.4., 26.4., 6.5., 13.5., 19.5. und 29.5. Der zeitliche Aufwand pro Exkursion lag im Mittel bei 3,3 min/ha. Die Untersuchung wurde dankenswerterweise von der Raiffeisenbank Hartberg finanziell unterstützt.

Ergebnisse und Diskussion

Im Rahmen der Kartierung wurden 37 Brutvogelarten in insgesamt etwa 243 Brutpaaren bzw. Revieren nachgewiesen (Tab. 2). Der Nachweis von 11 Arten (29,7 %) der „Roten Liste“ (Bauer 1989) unterstreicht zweifellos die Schutzwürdigkeit des Gebietes. Nach diesen Ergebnissen zu urteilen, handelt es sich bei dem „Gmoos“ um ein Feuchtgebiet von zumindest landesweiter Bedeutung. Vor allem für Rohrsänger (4 Arten) und Schwirle (3 Arten) ist das Gebiet wohl der wichtigste Brutplatz in der Steiermark. Besonders hervorzuheben sind dabei die relativ hohen Dichten von Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) und Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*), beides Arten, die in erster Linie seicht überflutete Schilf- und Röhrichtbestände bevorzugen (Abb. 2 und 3). Diese Präferenz erklärt wohl das weitgehende Fehlen beider Arten im großen Schilfgebiet im Nordteil der Probestfläche, welches nur im zeitigen Frühjahr überflutet ist und später im Jahr trockenfällt. Als weitere schilfbewohnende Brutvögel konnten der Drosselrohrsänger (*A. arundinaceus*, 1 Revier), der Teichrohrsänger (*A. scirpaceus*, 2 Reviere) und die Rohrhammer (*Emberiza schoenichus*, 3–4 Reviere, Abb. 2) nachgewiesen werden.

Eine Besonderheit des „Gmoos“ ist auch das Vorkommen aller drei mitteleuropäischer Schwirlarten. Im Gegensatz zum Rohrschwirl besiedelt der Feldschwirl (*L. naevia*) vorwiegend die Übergangzone zwischen Röhricht und Verlandungswiesen (Abb. 3).



Abbildung 4: Blick in das Naturschutzgebiet „Hartberger Gmoos“. (Foto: April 1993, O. Samwald).

Nachdem die Wasserralle (*Rallus aquaticus*) schon in früheren Jahren zur Brutzeit und als Wintergast festgestellt werden konnte, gelang 1993 der Nachweis von 4 Revieren. Am 24. April 1993 balzte in der Abenddämmerung ein Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), die Art konnte aber bei späteren gezielten Kontrollen nicht mehr nachgewiesen werden. Der Wachtelkönig (*Crex crex*) wurde während der Brutvogelkartierung im „Gmoos“ einmal verhört, seitdem gelangen aber keine Feststellungen mehr.

Die in Österreich stark im Rückgang befindliche Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) konnte 1993 erstmals im „Gmoos“ nachgewiesen werden. Bei den Kontrollen im Mai und Juni wurde regelmäßig 1 Paar auf der Insel des Fischteiches beobachtet. Ein weiterer Neuansiedler war der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*), ein zweifelsfreier Brutnachweis gelang allerdings noch nicht. Von der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) wurde 1983 erstmals ein Nest im „Gmoos“ gefunden, danach brütete die Art alljährlich bis 1986, wird aber gegenwärtig nur am Durchzug beobachtet.

Wie der Artenliste in Tab. 3 zu entnehmen ist, sind zur Zeit 131 Vogelarten für das „Hartberger Gmoos“ nachgewiesen. Unter Einschluß der brutverdächtigen Arten kann mit 51 Brutvogelarten (38,9 % der Gesamtartenzahl) für das Gebiet gerechnet werden. Dazu kommen noch mehrere Arten, die in der Umgebung brüten und das „Gmoos“ zur Nahrungsaufnahme aufsuchen. Die Feuchtwiesen werden daher auch von dem in der Stadt Hartberg brütenden Weißstorch (*Ciconia ciconia*) und den Dohlen (*Corvus monedula*, 20 Brutpaare) aufgesucht. Außerhalb der Brutzeit sind die ausgedehnten Schilfflächen auch ein wichtiger Rastbiotop für durchziehende Singvögel. Bei der Erstellung eines Pflegeplanes für das Naturschutzgebiet „Hartberger Gmoos“ wurde daher auf die Erhaltung der Altschilfbestände mit einem ausreichend hohen Wasserstand größter Wert gelegt.

Literatur

- Bauer, K. (1989): Rote Liste der gefährdeten österreichischen Brutvögel. In: Bauer, K. (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Österr. Ges. f. Vogelkunde, Klagenfurt, 35-42.
- Kempny, O. (1958): Ein Ibis (*Plegadis falcinellus*) bei Hartberg. Vogelkundl. Nachr. Österreich 8, 5-6.
- Oelke, H. (1974): Siedlungsdichte. In: Berthold, P., E. Bezzel & G. Thielke (Hrsg.): Praktische Vogelkunde. Kilda-Verlag, Greven. 144 pp.

Otto Samwald
Mühlbreitenstraße 61
8280 Fürstenfeld

Zwergtaucher	D	Heckenbraunelle	D
Graureiher	G	Rotkehlchen	rB
Silberreiher	WG	Hausrotschwanz	D
Zwergrohrdommel	BV	Gartenrotschwanz	D
Weißstorch	SG	Braunkehlchen	D
Sichler	A	Schwarzkehlchen	rB
Höckerschwan	D	Steinschmätzer	D
Graugans	D	Amsel	rB
Pfeifente	D	Wacholderdrossel	G
Krickente	BV	Singdrossel	uB
Stockente	rB	Rotdrossel	D
Knäkenente	D	Misteldrossel	D
Löffelente	D	Feldschwirl	rB
Wespenbussard	SG	Schlagschwirl	rB
Rohrweihe	D	Rohrschwirl	rB
Wiesenweihe	D	Mariskensänger	A
Sperber	G	Schilfrohrsänger	rB
Mäusebussard	G	Sumpfrohrsänger	rB
Turmfalke	uB	Teichrohrsänger	rB
Rotfußfalke	A	Drosselrohrsänger	uB
Baumfalke	SG	Gelbspötter	D
Rebhuhn	rB	Klappergrasmücke	uB
Wachtel	BV	Dorngrasmücke	rB
Fasan	rB	Gartengrasmücke	D
Wasserralle	rB	Mönchgrasmücke	rB
Tüpfelsumpfhuhn	D	Waldlaubsänger	D
Wachtelkönig	†	Zilpzalp	rB
Teichhuhn	rB	Fitis	D
Bläßhuhn	uB	Wintergoldhähnchen	D
Kiebitz	rB	Grauschnäpper	D
Zwergschnepfe	D	Trauerschnäpper	D
Bekassine	D	Bartmeise	D
Uferschnepfe	D	Schwanzmeise	D
Waldwasserläufer	D	Sumpfmehse	rB
Bruchwasserläufer	D	Tannenmeise	D
Flußuferläufer	D	Blaumeise	rB
Straßentaube	G	Kohlmeise	rB
Hohltaube	D	Kleiber	G
Ringeltaube	rB	Gartenbaumläufer	uB
Türkentaube	rB	Beutelmeise	uB
Turteltaube	BV	Pirol	D
Kuckuck	uB	Neuntöter	rB
Waldohreule	rB	Raubwürger	WG
Mauersegler	SG	Eichelhäher	G
Eisvogel	D	Elster	rB
Blauracke	A	Tannenhäher	D
Wendehals	D	Dohle	G
Grauspecht	G	Saatkrähe	WG
Grünspecht	rB	Aaskrähe	rB
Schwarzspecht	G	Star	uB
Buntspecht	rB	Haus Sperling	G
Blutspecht	rB	Feldsperling	uB
Kleinspecht	G	Buchfink	rB
Feldlerche	D	Bergfink	WG
Uferschwalbe	D	Girlitz	rB
Rauchschwalbe	SG	Grünling	rB
Mehlschwalbe	SG	Stieglitz	uB
Brachpieper	A	Erlenzeisig	WG
Baumpieper	D	Hänfling	D
Wiesenieper	D	Fichtenkreuzschnabel	D
Wasserpieper	D	Karmingimpel	BV
Schafstelze	D	Gimpel	D
Bergstelze	D	Kernbeißer	D
Bachstelze	uB	Goldammer	D
Seidenschwanz	D	Rohrhammer	rB
Zaunkönig	D		

Tabelle 3: Artenliste der im „Hartberger Gmoos“ nachgewiesenen Vogelarten mit Statusangaben. Stand 30. März 1994.

rB – regelmäßiger Brutvogel, uB – unregelmäßiger, nicht alljährlich brütender Brutvogel, † – ausgestorbene Brutvogelart.

G – Jahresvogel, der besonders aufgrund nahegelegener Brutvorkommen das ganze Jahr über auftreten kann, SG – Sommergast, WG – Wintergast, D – Durchzügler, A – Ausnahmerecheinung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [0005](#)

Autor(en)/Author(s): Samwald Otto

Artikel/Article: [Ergebnisse der Revierkartierung im Naturschutzgebiet "Hartberger Gmoos" im Jahr 1993. 81-86](#)